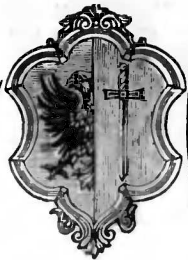


# Sohrauer Stadtblatt.



Publikations-Organ der Königlichen und Städtischen Behörden von Sohrau D.-S., sowie der Vereine.

Mit der wöchentlichen Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

**Erscheint**  
wöchentlich zweimal, Mittwoch und Sonnabend.  
**Abonnements-Preis:**  
vierteljährlich 90 Pf., durch die Post 1 Mk.

Druck und Verlag von  
P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau D.S.  
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

**Anzeigen-Preis:**  
für die einspaltige Zeitzeile oder deren Raum 10 Pf.  
Inseraten-Aannahme bis Nachmittag 1 Uhr vor dem  
Erscheinungstage.

Nr. 34.

Telephon  
Nr. 49.

Sonnabend, den 27. April 1912.

Telephon  
Nr. 19.

34. Jahrg.

## Rundschau.

### Deutschland.

— Aus Korfu. Der Kaiser verfolgt die Ausgrabungen bei Gariha mit großem Interesse und hatte die Freude, bei der Woblegung einiger neuer wertvoller Funde zugegen zu sein. Am Dienstag machte der Kaiser mit dem griechischen Königspaare vom Adlonien aus einen längeren Automobilausflug nach Sarona.

Den Mittwoch Nachmittag verbrachte der Kaiser mit dem griechischen Königspaare und den anwesenden Prinzen und Prinzessinnen auf der Insel Vico bei Korfu. Die Mannschaften der drei deutschen Schiffe veranfalteten während des Aufenthalts turnerische und sportliche Vorführungen. — Ministerpräsident Vinizelos wurde von König Georg nach Korfu befohlen, um Kaiser Wilhelm vorgestellt zu werden.

— Am 11. Mai trifft der Kaiser zum Besuche des Großherzogpaares in Karlsruhe ein.

— Die deutsche Flotte hat mit der diesmonatlichen Einstellung von 237 See-Ladetten die höchste Zahl der je dort zur Anwendung gelangten erreicht. Zu diesen treten noch der Prinz Mahibol von Siam und zwei rumänische Staatsangehörige.

— Das erste deutsche Marineluftschiff, das sich gegenwärtig bei der Zppelin-Luftschiffbau-Gesellschaft in Friedrichshafen im Bau befindet, wird mit einem Rauminhalt von rund 20000 Kubikmeter sämtliche bisherigen Z.-Luftschiffe übertreffen; infolgedessen wird seine Tragfähigkeit auch bedeutend größer sein. Ebenso wird die Eigengewindigkeit größer als bei den bisherigen Luftschiffen sein. Für das Marineluftschiff soll eine besonders konstruierte Halle errichtet werden, mit einer meteorologischen Station in der Nähe. Ferner wird im Laufe der nächsten Wochen in Friedrichshafen ein weiterer Militär-Z.-Kreuzer vollendet werden.

— Unfall eines deutschen Torpedobootes. Aus Sabunli, 24. April, wird gemeldet: Torpedoboot „G 113“ ist bei einem Durchbruchmanöver gestern mit dem Panzerkreuzer „Friedrich Karl“ zusammengestoßen. Der vordere Teil des Torpedobootes wurde in einer Länge von fünf Metern zusammengedrückt und rechtwinklig nach Steuerbord umgebogen. Der Mannschaftsraum lief voll Wasser. Personen wurden nicht verletzt. Das beschädigte Boot wurde vom Torpedoboot „G 111“ in den Hafen geschleppt.

— Ein Dementi. Das Wollfische Telegraphenbureau verbreitet folgende Meldung: Korfu, 24. April. Die Nachricht einiger Berliner Blätter, der Kaiser habe an den früheren Staatssekretär von Lindquist von Korfu aus ein Telegramm gerichtet, beruht auf Erfindung. Damit entfallen alle daran geknüpften Preherörterungen.

Berlin, 25. April. Die bisherige Beratung der Wehrvorlagen im Reichstage ergab drei Feststellungen aus den Reden aller Parteiführer: die eigentlichen Wehrvorlagen werden ohne erhebliche Schwierigkeiten von allen bürgerlichen Parteien angenommen werden, die Deckungsvorschläge werden den Bankapsel zwischen der Rechten und der Linken bilden, und die parlamentarische Behandlung der Gesamtvorlagen wird sich nicht mit einem Male, sondern nur in Stappen nacheinander ermöglichen lassen.

Der dritte Tag der Wehrvorlagen (Mittwoch) hat einen Zwischenfall gebracht. Nachdem nämlich der sozialdemokratische Abgeordnete Dr. Grabnauer seine Polemik gegen Militarismus, Kapitalismus, bürgerliche Parteien, Re-

glerung usw. beendet hatte, kam der Zentrums- mann Erzberger und polemisierte mit der ihm eigenen ausgebeuteten Materialkenntnis gegen die Linke. Schließlich kam Herr Erzberger kurz auf die jüngst bekannntgewordene Duell-affäre, den Fall Sambeth, zu sprechen, und nannte das Verhalten der Militärverwaltung in diesem Falle einen Schlag ins Gesicht der Katholiken und eines Teils der Protestanten. (Ein katholischer Militärarzt, der sich aus religiösen Bedenken nicht duellieren wollte, wurde deshalb zur Einreichung seines Abschieds genötigt, was gegenüber der vom Ehrenrat beantragten Entlassung als eine besondere kaiserliche Gnade hingestellt wurde.) Sofort meldete sich der Kriegsminister von Seevingen zum Wort und die Senation ist da. Er erwiderte Herrn Erzberger, daß der Erlaß der Militärverwaltung nicht so gedeutet werden dürfe, und erklärte, daß es sich bei der Entschelbung nicht um die Frage würdig oder unwürdig gehandelt habe, sondern daß sie zum Ausdruck haben solle, daß ein Mann mit solcher Auffassung nicht in den Offiziersstand hineinpaße. Die Wirkung dieser Erklärung des Kriegsministers für das Zentrum und die gesamte Linke war groß. Es brach ein Entrüstungsturm aus, wie man ihn selten hört, und so blieben einige Worte des Kriegsministers unverständlich. Der folgende Redner, der nationalliberale Abgeordnete Dr. Paasche, führte unter starkem Beifall des Zentrums und der gesamten Linken aus, wie wenig der Kriegsminister mit seinen Worten dem Empfinden weitausere Volkskreise gerecht geworden sei.

Berlin, 25. April. In der heutigen Sitzung des Reichstages wurden die Wehrvorlagen an die Budgetkommission überwiesen. Die Abstimmung über den national-liberalen Antrag, die Deckungsvorlagen an eine besondere Kommission von 28 Mitgliedern zu verweisen, ergab die Annahme des Antrages mit 160 gegen 158 Stimmen.

Berlin, 24. April. Der Präsident des Reichstages, Kaempf, hatte gestern Abend die politische Welt zu einem Abend in das Reichstagsgebäude geladen, und wie sämtliche Parteien des Reichstages — zum erstenmal nahmen auch die Sozialdemokraten an einem solchen Abend teil und waren sogar in großer Zahl erschienen — waren auch die Spitzen der Reichs- und Staatsämter der Einladung gefolgt.

— Parlamentarisches Diner beim Reichskanzler. Mittwoch Abend fand beim Reichskanzler ein Diner für das Präsidium des Reichstages und die Vorsitzenden der Fraktionen statt.

— Erzbischof Albert †. Wie aus Bamberg gemeldet wird, ist der Erzbischof Dr. von Albert dort am Dienstag nachmittag gestorben. Erzbischof v. Albert hat ein Alter von nur 60 Jahren erreicht. Der Verstorbene genoss in seiner Diözese, namentlich auch in Bamberg selbst, große Verehrung. — Fürbischof Dr. Joseph Kahn von Salzburg ist im Stifte Tauernberg infolge eines Schlaganfalls schwer erkrankt. Er wurde bereits mit den Sterbesakramenten versehen.

### Die Kölner Pilger beim Papst.

Rom, 23. April. Der Papst empfing heute den Kölner Pilgerzug im Konfiskationsaal in Privatantienz. Zuerst überbrachte Prälat Bohlinger dem Papst die ehrerbietigsten Empfehlungen des Kardinals Fischer, worauf der Papst seiner Freude über die Wiederherstellung des Kölner Oberkirchen Ausdruck gab und dem Prälaten Grüße für den Herrn Kardinal auftrug. Der Papst ging, von dem deutschen Prälaten begleitet, durch die Reihen der Pilger

und gab ihnen seinen Segen. Alsdann verlas Monsignor Nischen die lateinische Ergebnheitsadresse und Baurat Marchand überreichte den Beterspfennig. Der Papst, auf dem Thron sitzend, antwortete in längerer Rede, er beglückwünschte die Pilger, von denen ein Teil von Jerusalem kommend am Grabe des Heilandes gebetet hatte, und auch die anderen, aus Köln kommend, welche so viele Apostel ausfanbte, die den Geist des Glaubens verkündigten, aus jener Stadt, welche die Reliquien der heiligen Drei Könige birgt und auch heute noch ihren Glauben zu Jesus Christus bekennt. Der Papst freute sich, daß die Kölner Pilger zur Jubelfeier des Konstantinischen Dekrets hergekommen seien, welches der Kirche die Freiheit brachte. Schließlich erteilte der Papst den großen Apostolischen Segen, und die Pilger sangen Großer Gott wir loben dich. Das Aussehen des Papstes war vorzüglich; seine Rede erklang in alter Frische, und segnend verließ er mit seinem Hofstaate den Saal.

Rom, 24. April. Der Papst empfing heute im Konfiskationsaal ungefähr zweihundert Mitglieder der Bruderschaft des hl. Michael, die auf einer Pilgerreise nach Wien hier eingetroffen sind.

### Zum italienisch-türkischen Krieg.

Konstantinopel, 23. April. Der Hafen von Konstantinopel bietet wegen der Schiffahrtsstörung einen nie gesehenen Anblick. Im Bosphorus ankern über 100 Handelsdampfer aller Flaggen. Die meisten führen Getreide, einige Mehl und Petroleum, sowie Herakleokohlen. Die Waren finden Gelegenheitskäufer, wodurch die Teuerung einigermaßen gemildert wird. Augenblicklich ist kein Mangel an Brot, dagegen hört der Fremdenzufluß fast vollständig auf.

Die Spernung der Dardanellen wird von der Türkei erst aufgehoben werden, nachdem sämtliche italienischen Kriegsschiffe aus dem Ägäischen Meere sich entfernt haben werden. Staatssekretär v. Alderlen erwiderte auf eine Anfrage des Hansabundes: Deutschland als neutrale Macht kann sich nicht in den Krieg zwischen zwei Großmächten einmischen. Die deutsche Regierung wird sich indessen ungelegen sein lassen, zum Schutze der deutschen Interessen die je nach Lage der Verhältnisse geeigneten Schritte zur baldigen Aufhebung der Dardanellenperre zu tun.

Konstantinopel, 25. April. Nach Berichten des Kriegsministers bombardierten die Italiener 3 Tage Kufsunda am Nilen Meer, ohne größeren Schaden anzurichten. Ferner macht der Kriegsminister bekannt, daß die Italiener im letzten Kampfe bei Derna 150 Tote und Verwundete verloren und die Verschanzungen aufgegeben hätten.

Konstantinopel, 25. April. Die mehrfach verbreitete Nachricht von dem Tode des Majors Cnver-Bey, des tüchtigsten und befähigsten Truppenführers der türkischen Armee in Tripolitanten und dem gefährlichsten Feinde Italiens, wird vom türkischen Kriegsministerium entlehden bemerkt. Der Kriegsminister teilt mit, daß Cnver-Bey vor reichlich vier Monaten zwar schwer verwundet wurde, daß er jetzt aber vollständig wiederhergestellt sei.

Den Vertretern der Großmächte in Konstantinopel ist die Antwortnote der Türkei auf die Friedensvorschlüge zugesandt worden. Die Note zählt darin alle die internationalen Rechte verletzenden Handlungen Italiens seit Beginn des Krieges auf und erklärt, daß Tripolis ein integrierender Bestandteil der Türkei sei. Die tripolitaniische Frage sei eine Erstlingsfrage für das ganze Reich, und deshalb könne von Friedensverhandlungen nur dann die Rede sein, wenn Italien Tripolis räume.

## Einweihung des Campanile von San Marco.

Venedig, 25. April. Heute vormittag fand in Anwesenheit des Herzogs von Genua, begünstigt von herrlichen Wetter, die feierliche Einweihung des wiedererbauten Campanile von San Marco statt. Nachdem 3000 Kinder von der Loggia des Dogenpalastes aus eine Hymne gesungen hatten, hielten der Bürgermeister und der Unterrichtsminister Neben. Der Kardinal-Patriarch vollzog, umgeben von den Bischöfen Venetiens, die Weihe. Als bald ertönten die Glocken des Campanile. Alle Glocken Venedigs antworteten. Ungeheurer Jubel brach unter der dicht gedrängten Menge auf der „Piazza San Marco“ aus. Die Zeremonie schloß mit der Hymne der venetianischen und italienischen Fahnen an den vier Ecken des Turmes unter dem Donner der Geschütze.

Der Deutsche Staller sandte von Korfu aus ein Glückwunschtelegramm.

## Die Wirren in Marokko.

Die Erregung der Marokkaner über das französische Protektorat ist so groß, daß sie den Heiligen Krieg predigen, dessen Ausbruch Frankreich in endlose Verwickelungen reizen würde. Dann kann Frankreich zehntausende und aber zehntausende von Soldaten über das Mittelmeer schicken, ehe es Herr der Lage wird. Schon bei der überaus blutigen und für die Franzosen mit so schweren Opfern verknüpften Fez Rebellion handelte es sich um den Ausbruch einer Gärung, die das ganze Land erfüllt. Die Gärung besteht fort und hat die weitesten Kreise der fanatischen Mohammedaner ergriffen.

Nicht nur um Fez herum, sondern auch in dem spanischen Interessengebiet des Nordwestens sowie im Osten am Marokkanische haben sich die Eingeborenen erhoben, so daß den Franzosen ein Kolonialkrieg bevorsteht, wie sie ihn noch nimmer durchzusehen hatten.

## Votales u. Provinzielles.

Sobrau D.-S., den 26. April 1912.

**S (Herr Kaplan Gebulla)** von der hiesigen katholischen Pfarrkirche ist vom 1. Mai cr. ab nach Laurahütte-Gleimianowitz, Kreis Ratibowitz verlegt. Der Weggang des Herrn Kaplans, welcher sich während seiner nur etwas mehr als 1/2-jährigen Wirksamkeit hier selbst große Sympathien erworben hat, wird allseits aufrichtig beklagt. — Wie verlautet, tritt an dessen Stelle Herr Kaplan Chraszcz aus Deutsch-Bielitz, welcher hier schon einmal und zwar vor mehreren Jahren kurze Zeit amtiert hat.

**S (Ein hoher Festtag)** für die hiesige Kranken-Pflegeanstalt war der gestrige Donnerstag. Nachdem bereits seit Weihnacht 1911 mit kirchenbehördlicher Genehmigung in dieser Anstalt sowohl als auch im städt. Krankenhaus das hl. Mesopfer dargebracht werden konnte, fand gestern vormittag 9 Uhr die Ueberführung des Sanctissimums in die Pflegenstube für dauernd durch Herrn Stadtpfarrer Loch statt. Die mit allen kirchlichen Einrichtungen ausgestattete Kapelle der Anstalt war herrlich geschmückt. Das hl. Mesopfer, zu welchem der Pfarr-Cäcilienverein sang, brachte der Herr Stadtpfarrer dar, welcher nach dem Evangelium an die im Dienste der leidenden Menschheit sich betätigenden barmherzigen Schwestern von der Regel des hl. Karl von Borromäus eine Ansprache hielt, in welcher derselbe auf die hohe Bedeutung des Tages mit so Herzen gehenden Worten hinwies. Die Andacht, welcher auch die Pflegerinnen und eine größere Anzahl von Gläubigen aus hiesiger Stadt beiwohnte, schloß mit Tedeum und hl. Segen. — Am kommenden Dienstag, den 30. d. M., findet dieselbe Feierlichkeit im städtischen Krankenhaus statt.

**S (Die Renovation)** bezw. der Umbau des kath. Pfarrhauses ist nunmehr soweit fertiggestellt, daß Herr Stadtpfarrer Loch daselbst bereits in den nächsten Tagen wird beziehen können.

**S (Auf dem hiesigen Postamt)** ist eine Sammelstelle für die National-Flugsysteme eingerichtet, also: „Die Hände auf!“

**S (Dem hiesigen Kgl. Amtsgericht)** ist der Justizwärter Herr Walter Pafel aus Gohel vom 29. d. M. ab auf die Dauer von 6 Monaten überwiegen worden.

**S (Charakterverleihung).** Der Charakter als Postsekretär ist dem Ober-Postassistenten Herrn Franz Wehowsky in Ratibor, früher in Sobrau, verliehen worden.

## p (Handwerksmeister-Versammlung).

Der von der Handwerkskammer Oppeln alljährlich abehaltene Obermeistertag findet dieses Jahr am 29. April in Weuthen O.S. statt. An demselben nehmen auch einige Innungsvertreter aus Sobrau teil und werden von denselben wichtige, das Wohl des gesamten Handwerks betreffende Anträge gestellt und näher begründet werden. Zu diesem Zweck findet am Sonntag, den 28. d. M., nachmittags 6 Uhr eine Vorversammlung der gesamten Handwerksmeister von hier im „Hotel Germania“ statt. Es ist wünschenswert, daß die Versammlung recht zahlreich besucht wird. Im Uebrigen wird auf das Inserat verwiesen.

**S (Profession).** Am Donnerstag früh wurde von der kath. Kirche aus in der Stadt die seit Jahrhunderten übliche Markusprofession abgehalten, um das Gedächtnis der Feldfrüchte von Gott zu erbitten. An der Profession nahm eine große Anzahl von Gläubigen teil.

**S (Die angekündigte Alarm-Uebung)** der freiwilligen und der Pflichtfeuerwehr fand am Mittwoch Abend 7 1/2 Uhr statt. Als Angriffspunkt galt das H. Chudolische Hotel „Prinz von Preußen“. Die Uebung, welche unter Leitung des 2. Brandmeisters Herrn Gebhardt stand und an welcher die freiwilligen und Pflichtmannschaften sehr zahlreich teilnahmen, ging glatt von staten.

**r Warschowitz, 25. April.** Dem Schulamtsbegehrender Max Roemer aus Ostroppo, Kr. Glatz, ist die Verwaltung einer Lehrerstelle hierselbst übertragen worden.

**S (60000 Mark für die National-Flugsysteme)** hat der Fürst Händel v. Donner Smard gestiftet.

**S (Das 8. Deutsche Sängerbundesfest in Nürnberg).** In der Zeit vom 27. bis 31. Juli werden sich die Säger des Deutschen Reiches in Nürnberg zusammenfinden, um das 8. Deutsche Sängerbundesfest zu feiern. Zur Teilnahme an dem Fest haben sich bereits 55 Bände (bestehend aus 4231 Vereinen, 138600 Mitgliedern) mit 25742 Festteilnehmern gemeldet. Mit einem Begrüßungskommers am 27. Juli wird das Fest eingeleitet. Am 28. Juli findet eine Gedenkfeier an die vor 50 Jahren erfolgte Gründung des deutschen Sängerbundes, nachmittags Festzug durch die Stadt und abends Sängerkommers statt. Am 29. Juli ist die erste Hauptaufführung. An den übrigen Tagen hält der Sängerbund Musik- und Gesangsveranstaltungen und Festlichkeiten der Ehrenwürdigkeiten von Nürnberg. Das Fest schließt mit einer Abschiedsfeier am 31. Juli.

**S (Zwei glückliche Gewinner).** Neben dem Gewinn von 40000 M., den der Vortriebs-Gewinnere Steinhilf in Laurahütte dieser Tage einem angesehenen Kaufmann in Ratibowitz aus der Preussischen Klassenlotterie zur Auszahlung brachte, ist gleichzeitig von demselben Vortriebs-Gewinnere einem Arbeiter eine Auszahlung von 50000 M. gemacht worden und zwar auf ein Los hin, das eine ganze Mark kostete.

**S (Der Hauptgewinn der 1. Klasse 226. Königlich Preussischer Lotterie)** im Betrage von 100000 Mark ist auf Nr. 156893 gefallen, und zwar Abtheilung 1 nach Breslau, Abtheilung 2 nach Berlin. Der 2. Hauptgewinn im Betrage von 60000 Mark ist auf die Nr. 119214 in eine Liegung in Kassel gefallen; wie verlautet, wird das Los in Abtheilung größtenteils von kleinen Leuten gespielt.

**S (Die Maul- und Klauenseuche),** die im vergangenen Jahre der deutschen Landwirtschaft Millionen gekostet hat, ist in stetem Abnehmen begriffen. Die Zahl der verurtheilten Schöfte hat im ersten Quartal dieses Jahres um mehr als 75 Prozent abgenommen, so daß zur Zeit die Suche noch auf etwa 2000 Schöpfen in rund 1000 Gemeinden wüthet.

**S (Die Erderschütterung in Oberschlesien).** Durch die starke Erderschütterung, die vor zwei Wochen in einem großen Teil des ober-schlesischen Industriebezirks bemerkt worden war, hat, wie sich jetzt herausgestellt hat, auch die katholische Kirche aus dem Kalkarierberge in Deutsch-Bielitz Misse bekommen, so daß die Kirche auf polizeiliche Anordnung geschlossen werden mußte.

Von anderer Seite wird hierzu gemeldet: Diese Nachricht beruht auf durchaus falschen Informationen. Bereits vor einem Jahre teilte man mit, daß eine Kommission sämtliche Bauwerktheile auf dem Kalkarierberge besichtigt und hierbei zahlreiche Mängel gefunden habe. Die Besprechungen mit der Baupolizei führten daraufhin zu dem Beschluß, den ganzen Kalkarierberg, nicht allein die Kirche, bis zur Beendigung der Wiederherstellungsarbeiten zu schließen.

**S (Wegen Falschmünzer)** hatte sich der 25 Jahre alte Schläpfer Bernhard Woldis aus

Granghütte vor dem Schwurgericht in Ratibor zu verantworten. Er war im vorigen Jahre auf der Donnermarktgrube in Schwallowitz, Kreis Rybnik, beschäftigt, und soll dort falsches Geld angefertigt haben, um es in den Verkehr zu bringen. Der Angeklagte bestritt das. Er will nur einmal versucht haben, Geld nachzumachen, weil ihm zwei unbekante Leute erzählt hätten, wie man das mache. Der Versuch sei aber misslungen. Durch die Beweisaufnahme wurde aber festgestellt, daß Woldis Geldstücke hergestellt hat; er hat auch Zeugen gegenüber sich damit gerühmt, daß er das falsche Geld bei kleinen Geschäftsleuten untergebracht habe. Er hat auch damit gepflicht, daß er einer großen Falschmünzfabrik im Industriebezirk angehört habe, man habe ihn aber nicht gefast. Tatsächlich sind in den Jahren 1910 und 1911 zahlreiche falsche Geldstücke im ober-schlesischen Industriebezirk in Verkehr gebracht worden. Der Wahrspruch der Geschworenen lautete nur auf Schuldig des Versuches Münzverbrechens, unter Zuhilfenahme wilder Umstände. Das Gericht verurtheilte den Angeklagten zu einem Jahre Gefängnis und zwei Jahren Ehrverlust. Zwei Monate der Untersuchungshaft wurden auf die Strafe angerechnet.

**S (Dem Eitelvater die Schwäne angeheftet).** Der Gelegenheitsarbeiter Eduard Kramarczyk aus Makau hatte sich vor dem Ratiborer Schwurgericht wegen Veranlassung zu verantworten. Der Angeklagte ist eine übelberühmte Person. Bald nachdem er die Schule verlassen hatte, ließ er aus seinen Bisthülsen davon. Er kam nicht nach Hause und trieb sich vagabundierend umher. Sein Eitelvater, der Rittersgutbesitzer Franz Woltschek aus Kalbaur, wollte nichts von ihm wissen. Der Eitelvater besaß in Michelsdorf eine Gastwirtschaft, in welcher die Mutter tätig war. Zu dieser kam der Angeklagte und erhielt von ihr Geld, Kleidung und auch Kost. Doch durfte er nie dort übernachten. Ferner besaß der Vater in Wilsdorf eine Molkerei, in welcher eine Schwester und ein Bruder des Angeklagten tätig waren. Dort übernachtete der Angeklagte im Schweinestall. Außerdem besaß der Vater in Kalbaur das Rittergut. Die Schwester und der Bruder in Wilsdorf zogen am 27. November nach Kalbaur hinüber und nun hatte der Angeklagte auch seinen Unterkunftsort in Wilsdorf verloren. Er war schon lange nicht gut auf seinen Eitelvater zu sprechen, da dieser sein überdesiges Leben nicht dulden wollte, und auch verlangte, daß er arbeitslos solle. Am 29. November kehrte Kramarczyk im Gasthause in Pohnitz ein. Er gab dort Bier und Schnaps zum Vorkost. Bevor er gegen 9 Uhr abends das Lokal verließ, zeigte er eine Schachtel Streichhölzer. Da es zu dieser Zeit in Pohnitz wiederholt gebrannt hatte, vermutete man in Kramarczyk den Brandstifter. Kramarczyk verließ dann das Lokal und kehrte nicht wieder in dasselbe zurück. In denselben Nacht brannte in Kalbaur die Schwäne nebst dem daranstoßenden Schuppen des Eitelvaters des Kramarczyk nieder. Der Schaden betrug 3—4000 M. Der Brandstifter konnte erst nicht ermittelt werden. Am 24. Dezember abends wurde der Angeklagte verhaftet in einem Vorbau des Wohnhauses gefunden. Der Angeklagte bestritt, der Täter gewesen zu sein, doch wurde er für überführt erachtet und die Schuldfragen beseitigt. Der Staatsanwalt beantragte fünf Jahre Zuchthaus und das Gericht erkannte nach dem Antrage.

**S (Zwei Jahre Gefängnis für eine zerkümmerte Fensterscheibe).** In Essen verurtheilte das Schwurgericht den Gelegenheitsarbeiter Monk, der schon häufig wegen Sachbeschädigung bestraft ist, zu zwei Jahren Gefängnis, weil er eine Scheibenscheibe im Werte von 400 M. zerkümmert hat.

**S (Schwarze Vöcken in Oberschlesien).** In Hohenlunde bei Weuthen O.S. ist die Witwe Maffel an den schwarzen Vöcken erkrankt. Außer der Erkrankten sind noch 7 Personen aus dem Hause, letztere zur Beobachtung, nach dem Weuthener Kreiskrankenhause in Scharly geschafft worden. Sämtliche Bewohner des Hauses und mehrere Polizeibeamte sind geimpft worden.

**S (Eine Familientragödie)** spielte sich Sonntag früh in Michelsdorf, Kreis Rybnik, ab. Der Zimmermann Kruft hat im Streit seine Ehefrau mit einer Axt niedergeschlagen. Die mit dem Tode ringende Frau wurde in das Zirkuskrankenhaus nach Rybnik gebracht. In dieser Zeit verübte der Mörder Selbstmord, indem er die Wohnung verschloß und sich die Arme durchschloß. Als man in die Wohnung gewaltsam einbrang, fand man Kruft als Leiche vor. Kruft war mit der Schwerverletzten in zweiter Ehe verheiratet. Die Frau war bedeutend älter

als er. Aus der ersten Ehe des Krull sind 7 Kinder entsprossen. Der Zustand der Schwerverletzten ist hoffnungslos.

**Hydral, 25. April.** Die Stadt Hydral wird im Laufe dieses Jahres elektrische Beleuchtung erhalten. Die städtische Gasanstalt wird von der Eisenhütte Ellesia stark in Anspruch genommen, die in ihrer Emailwarenfabrikation von dem Niederfahren zur Erweiterung übergegangen ist, die unter Zuhilfenahme von Zuschüssen erfolgt. Aus entgegenkommener gegenüber der „Ellesia“ und weil diese das Gas gut bezahlt, hat sich die Stadt zur Einführung des elektrischen Stroms zu Licht- und Kraftzwecken entschlossen. Die Lieferung des Stromes hat die Gemmagrube übernommen, die eine große Kraftstation besitzt. Der zwischen den Parteien vereinbarte Vertrag ist ausgemessen. Burezeit wird an der Führung des Kabels von Gemmagrube nach Hydral gearbeitet.

**Wies, 25. April.** Am Sonntag explodierte in der Dynamitfabrik in Althaus beim Stopfen von Patronen ein halber Zentner Dynamit. Die Wirkung war eine furchterliche. Das Abblauggebäude wurde im Augenblick in Trümmer gesäubert und die darin befindlichen beiden Arbeitsmädchen in Stücke gerissen. Die übrigen Fabrikgebäude sind erheblich beschädigt. Die Detonation war mitlärmig zu hören.

**Natibor, 26. April.** Die Kaiserin hat der Kommerzienrathin der Prinzessin Elisabeth von Wallbora in Anerkennung der 40 jährigen treuen Dienste das goldene Kreuz mit dem eigenhändig unterschriebenen Diplom verliehen, das ihr am Sonntagabend überreicht worden ist.

**Steinw, 26. April.** Als der Kommandeur des hiesigen Infanterie-Regiments, Major Wolff, aus seiner Villa an der Niederwallstraße ausziehen wollte, schaute sein Pferd. Der Major wurde zu Boden geschleudert. Sein Besatz und sein Diener trugen den Verunglückten, der sich schwerere Verletzungen durch den Sturz zugezogen hat, in seine Wohnung.

**Kattow, 25. April.** In dem galizischen Grenzort Kadowisch schlügen drei russische Grenzsoldaten auf den Gostwitz Rodner, der ihnen Schnaps verweigert, dessen Mutter, Frau und zwei Kinder so lange mit ihren Seitengewehren ein, bis sie ein Lebenszeichen mehr gaben. Die Täter wurden verhaftet.

**Rönigschütter, 26. April.** Sonntag vormittag erlosch die in der ersten Wohnung die 16 1/2 Jahre alte Tochter Marie des Kaufmanns B. Sie war stillschweigend eines Geschicktes ihres Vaters in der Charlottenstraße. Bei der Rosenprüfung soll sich ein angeblicher Fehlbetrag von 300 Mk. herausgestellt haben, für den sie als Beiterin des Geschicktes aufkommen sollte. Da ihr der Fehlbetrag vollkommen unklar war und sie die Schande nicht überleben zu können glaubte, machte sie durch Erschießen ihrem Leben ein Ende. Ein 14 jähriger Kaufmannslehrling, der sich im Nebenzimmer aufhielt, hörte den Schuß und benachrichtigte sofort den Vater des unglücklichen Mädchens. Schwer verletzt wurde sie nach dem Krankenhaus geschafft, wo sie bald nach der Entleerung starb. Zu einem Wuche fand man folgende Worte geschrieben: „Ich starb mit ruhigem Gewissen.“

**Reuthen OS., 25. April.** Als Dienstagabend zwischen 11 und 12 Uhr ein der Holzfirma Höfer in Kattow gehöriges Automobil, in dem sich eine Anzahl Personen befanden, auf der Fahrt von Kattow nach Buntzen bei Chausseebegebe in Kopf passierte, stieß es mit großer Heftigkeit gegen den unbelichteten Schlagbaum. Sämtliche Insassen wurden aus dem Automobil geschleudert. Der Chauffeur und ein junger Mann wurden in schwerverletztem Zustande ins Krankenhaus gebracht.

**Zabrze, 25. April.** Bedenkliche Häuserrisse zeigen sich bei einer größeren Anzahl Häuser in Biskupitz. Die Gefahren des Grubenabbaus treten gerade hier in drohender Weise in Erscheinung. An einem Hause muß die volle Front abgetragen und neu aufgeführt werden. Etwa 25 Häuser wird die Verwaltung der Konfordlagrube veranlassen lassen müssen.

**Petrovitz, 26. April.** Der Maschinenrevisor Rduw wurde auf dem Wege von Mlotal nach Kattow gegen 7 Uhr morgens im hiesigen Walde von drei Banditen überfallen. Die Räuber zwangen den Reisenden unter Bedrohung mit ihren Revolvern zur Herausgabe seiner Borschaft von 600 Mark, welche er von seiner Kassa entlastet hatte. Da derselbe Einzel ist im vorigen Jahre ein Diebstahler beraubt worden.

**Gorabitz, 26. April.** Die 13 1/2 Jahre alte Tochter des Kattowarbeiters E. von hier wurde, als sie das Bahngleis überschreiten wollte, von dem heranbrausenden Scherzzuge überfahren und war sofort tot. Das Mädchen war durch die geschlossene Schranke gegangen.

## Die Katastrophe des „Titanic“.

Nach dem Untergang des „Titanic“.

Die Untersuchung der „Titanic“-Katastrophe nimmt ihren Fortgang und immer noch werden erschütternde, aber andererseits empörende Einzelheiten über die Vorgänge vor, bei und nach dem Unglück bekannt. So erzählten mehrere Angestellte des gesunkenen Dampfers, daß kurz vor der Katastrophe ein opulentes Diner an Bord der „Titanic“ stattfand, das Zehnmal. Der Küchenmeister hat das Wohl ganz so prunkvoll ausgedient, wie noch nie ein Diner an Bord eines Schiffes eingenommen wurde. Von dem Champagner erhielten auch die Matrosen viele Gläser, so daß eine Anzahl im Augenblick der Katastrophe betrunken war.

Kurz vor dem Zusammenstoß der „Titanic“ mit dem Eisberg soll auch ein anderer Dampfer die Unglücksstätte passiert haben. Auf der „Titanic“ mußten dessen Lichter deutlich gesehen und auch die Rotlichtsignale abgegeben haben, die aber von dem betreffenden Dampfer nicht beachtet worden seien. Die Bergung der Leichen wird eifrig fortgesetzt: u. a. wurden bisher die Leichen des Multimillionärs Widener und des Direktors der Holland-Amerika Linie John J. G. Reekin rekonstruiert. Dem Kongreß in Washington soll eine Vorlage gegeben, die eine einmalige Unterstüzung von 10000 Dollars für jede Witwe eines mit der „Titanic“ Untergangenen vorsieht. Der Kapitän und die Besatzung der „Carpathia“ sollen goldene Medaillen erhalten. Dem Telegraphisten Philipp will man in einer großen Hafenstadt ein Denkmal errichten.

Mit der „Titanic“ sind wahrscheinlich auch drei Badener untergegangen, ein Bürger von Zabrze, namens Zimmermann, sowie Sohn und Tochter der Witwe Hof aus Bens.

**London, 24. April.** Die Subskription für die Hinterbliebenen der Opfer der „Titanic“-Katastrophe erreichte heute bereits fünf Millionen Mark.

**Wie Kapitän Smith starb.**

Ein Helfer, der mit dem Kapitän Smith im Augenblick des Unterganges des Schiffes auf dem Brückendeck war, berichtet: Als das letzte Boot flottgemacht wurde, brach das Wasser über die Brücke. Der Kapitän, der schon bis an die Knie im Wasser stand, rief: Jungen, ihr habt eure Pflicht getan, ich verlange nichts mehr von euch. Ihr kennt das Gesetz der See, jedermann steht jetzt für sich selbst. Gott segne euch. Dann nahm er, wie bereits gemeldet, ein weinendes Kind, das auf der Brücke neben ihm stand, auf den Arm und sprang hinab. Ein getreteter Engländer behält die Aufsage des Heizers. Er sagte, er habe den Kapitän mit einem Kinde unter dem Arm schwimmen sehen. Kapitän Smith habe das Kind in ein Boot gebracht, sich aber geweigert, selbst in ein Boot zu gehen.

**Ein Fluchtversuch Jomays.**

Direktor Jomay, dem die Überlebenden der „Titanic“ die Hauptschuld an der erschütternden Katastrophe zuschreiben, scheint zu der Ueberzeugung gekommen zu sein, daß ihn eine harte Strafe erwarte. Nachdem die Senatskommission angeordnet hat, daß Jomay, sowie die vier gereichten Offiziere und 12 Mann der Besatzung des „Titanic“ vorläufig zurückzubehalten seien, unternahm Jomay einen Fluchtversuch. Es gelang ihm mit Hilfe einiger Freunde an Bord des Dampfers „Gebrie“ zu gelangen, der zur Abfahrt im Newporter Hafen bereit lag. Die mit der Untersuchung der Katastrophe betraute Kommission hatte jedoch von der Flucht Jomays erfahren und es gelang, seine Flucht im letzten Augenblick zu vereiteln.

Immer noch werden schreckliche Szenen, die sich bei der Rettung der Passagiere an Bord der „Titanic“ abgespielt haben, von den Überlebenden geschildert. Wie beinahe übereinstimmend berichtet wird, ging es bei der Ausschiffung der Frauen und Kinder nicht so ruhig und ordentlich zu, sondern wahre Kämpfe um die Plätze in den Rettungsbooten spielten sich unter den Frauen, ja selbst unter den Männern mit den Frauen ab. In dem furchtbaren Gedränge wurden mehrere Säuglinge von der Brust der Mutter weggerissen, zu Boden geworfen und zu Tode gebracht und getreten. Einige von den Frauen wurden niedergeworfen und als man sie tot aufhob, war ihnen der Brustkorb förmlich eingedrückt. Andere sind an Bord der „Carpathia“ ihren schweren Verletzungen erlegen.

**Die White Star Line wird haftbar gemacht.**

Wie die „Braunschweigische Landeszeitung“ aus gut unterrichteter Quelle erzählt, haben die für die Verluste des untergegangenen „Titanic“ beteiligten deutschen Versicherungsgeellschaften durch Rundschreiben den Beschluß gefaßt, auf Grund der Aussagen der Geretteten die White Star Line für alle Schäden haftbar zu machen.

**Vor der Senatskommission.**

Washington, 23. April. Der dritte Offizier der „Titanic“, Pittman, legte vor der Untersuchungskommission des Senats aus, er habe vor dem Eintreten des Unglücks kein Eis bemerkt, aber gemerkt, daß Sonntagabend aber Sonntag früh Eis gemeldet war. Die Eiswarnungen wurden aber nicht ernst genommen und die „Titanic“ auf der ganzen Reise mit der größten Geschwindigkeit gefahren. Nach dem Zusammenstoß begegnete er dem Direktor Jomay, der ihm gebeten hat, Frauen und Kinder in den Booten unterzubringen. Pittman gab zu, daß er die „Titanic“ in einem Boot verlassen hat, das 40 Personen trug, während er 60 hätte aufnehmen können. Als die „Titanic“ sank, hörte er heftige Explosionen, die wahrscheinlich durch das Bersten der Schotten hervorgerufen wurden. Sofort nach dem Untergang vernahm er herzerreißende Hilferufe und sah Gesichter der Ertrinkenden, das ununterbrochen eine Stunde andauerte habe. Er habe mit dem nicht voll besetzten Rettungsboot zurückgerudert und den Ertrinkenden Hilfe leisten wollen, aber die im Boot befindlichen Geretteten erklärten, es wäre Wahnsinn, das Leben der 40 Bootinsassen zu gefährden. Keine von dem im Boot befindlichen Frauen hat ihn zurückgerufen. Der Seemann Fleet, der sich im Mastkorb der „Titanic“ auf dem Ausguck befand, erklärte, er habe den Auftrag gehabt nach Eis auszufragen. Er meldete nach 10 Uhr Eis. Er hätte das Eis mit einem Marineglas zeitig genug entdecken können, um auszuweichen, aber es war keine Zeit für ihn an Bord!

Der Deutsche Volschaffter Graf Bernstorff hat dem Staatsdepartement mitgeteilt, daß die Frage der Sicherheit der Passagiere in den transatlantischen Dampfern für Deutschland Gegenstand des teilnehmendsten Interesses sei. Die Deutsche Regierung halte die Zeit für gekommen, um ein dringendes Abkommen unter allen Seemächten in die Wege zu leiten. Deutschland sei bereit, in entsprechende Unterhandlungen einzutreten.

Der Deutsche Kaiser hat die Verluste aber das entsetzliche Massenunglück eingehend verfolgt und auf seine

persönliche Anregung hin finden in diesen Tagen in Berlin Beratungen zwischen der Regierung, der Seebefugtenoffenschaft und Vertretern der Reedereien über verschiedene Fragen der Sicherheit auf See stattfinden.

**Die Passagiere der „Bremen“**

erklären, sie seien so dicht an den Leichen der „Titanic“ vorbeigefahren, daß sie die einzelnen Verstorbenen hätten unterscheiden können. So sahen sie eine weibliche Leiche, die in jedem Arm ein Kind hielt und ein Ehepaar das sich umschlungen hatte. Drei Verstorbenen hielten sich noch an einem Deckstuhl fest. Alle hatten Rettungsgürtel um, lieberall auf dem Meere sah man Rettungsgürtel umhergeschwimmen. Die Mehrzahl der Leichen trieb zwischen zwei Eisbergen, von denen der eine teilweise gesplittet worden war, als er mit der „Titanic“ zusammenstieß. Viele von den weiblichen Passagieren der „Bremen“ schrien beim Anblick all dieser Leichen laut auf.

**Vermischtes.**

— Todesurteil. Das Schwurgericht in Bielefeld beurteilte den Schneider Alexander Stadtwitz, dessen Bruder Anton Stadtwitz und den Gelegenheitsarbeiter Johann Wüsch, die am 7. November 1911 den Polizeileitenden Glemmann erschossen hatten, zum Tode.

**Standesamts-Nachrichten von Sohrau.**

Am 16 April dem Bahnhofsvoortier Wilhelm Folbig eine Tochter.

**Geschickungen.**

Am 24. April der Wagenbauer Robert Schwiberg und die unversch. Ewaldig Folbig, beide von hier.

**Sterbefälle.**

Am 21. April der Waldarbeiter August Plonka aus Pallowitz, 40 Jahre alt; am 24. die Formerfrau Albin Rejel, 34 Jahre alt; Wilhelm, Sohn des Gendarmen-Wachmeister Franz Wenzel, 2 Jahre 11 Monate alt.

*Großmutter Wilhelmine  
Tint über 20 Jahren immoßel  
Lins Gafall moßel 61*

## Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, den 30. April 1912,  
vormittags 10 Uhr  
werde ich in Sohrau OS. im Brauer'schen Gasthose (anberwert gepfändet)  
**3 neue Kastendoppelfenster,  
1 Arbeitswagen, 1 Selterfederwagen und 1 hellen Kleiderschrank**  
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Sohrau OS., den 26. April 1912.  
Müller, Gerichtsvollzieher.

**Warnung!**

Für Schulden, welche mein Sohn Carl Schwann macht, komme ich nicht auf, da derselbe bereits von mir abgefunden worden ist.  
**Carl Schwann,**  
Hausbesitzer.

## Fahrrad-Reparaturen

an sämtlichen Eifenmen sowie **Ginziehen neuer Rohre und Neuemallierungen** führt billig und schnell aus  
**Bruno Elias, Sohrau OS.**  
Größte Fahrrad-Reparatur-Werkstatt am Plage.  
Telephon 58.

**Die gegenwärtige Teuerung**  
veranlaßt alle sparsamen Hausfrauen  
**Scheuer's Doppel-Ritter**  
zu verwenden, den ansiebigsten und billigsten **Kaffee-Zusatz und -Ersatz**, bei dem sie noch dazu Milch sparen.



**Nur echt**  
in den weltberühmten **gelben Scheuer-Paketen**  
mit dem **S** im Hufeisen versiegelt.  
Schutzmarke **Ueberall erhältlich.**

**Eine große Badewanne**  
steht billig zum Verkauf. Wo? sagt die Exped. dieses Blattes.

Mittwoch nachmittag 1 Uhr verschieden nach kurzem Krankenlager unser liebes Söhnchen

**Wilhelm**

im zarten Alter von 2 Jahren 11 Mon.

Sohrau OS., den 25. April 1912.

Gendarmerie-Wachtmeister  
**Wenzel und Frau.**

Beerdigung: Sonntag, den 28. April, nachmittags 3 Uhr.

**Sämtliche Handwerksmeister von Sohrau**

lade ich für Sonntag, den 28. d. Mt., nachm. 6 Uhr in das „Hotel Germania“ hiersebst ein.

Besprechung über wichtige beim Obermeisterstage in Deutben zu stellende Anträge, das gesamte Handwerk betreffend.

F. Lipp, Malermeister.

Dem geehrten Publikum von Sohrau und Umgegend die ergebene Anzeige, daß mir der

**Ausschank im Schießhause**

übertragen worden ist. Ich werde bemüht sein, den geehrten Herrschaften sowie Vereinen

nur gute und frische Getränke sowie Speisen

zu bieten und bitte um gütige Unterstützung.

Jeden Sonntag im Schießhause

und im Stadtwalde Dembina:

Anstich von Fürstlich Tichauer und Breslauer Haase-Bier.

Würstchen mit Salat.

Torte mit Schlagsahne, Kaffee und Kuchen.

Es ladet ergebenst ein

Johann Siekiera.

Der Ausschank im Schießhause und im Stadtwalde „Dembina“ ist jeden Tag geöffnet.

nach Rogosnal  
Gehen wir wieder mal  
„Gasthaus zur Forelle“

gewährt uns einen sehr angenehmen Aufenthalt.

Um zu räumen,  
verkaufe ca. 15 Stück

gebrauchte Fahrräder,  
gut durchrepariert, von 20-40 R.

Bruno Elias, Fahrradhandlung,  
Sohrau OS. Telephon 58.

**Persil**

wäscht  
praktisch!  
gründlich!  
billig!

Bestes selbsttätiges Waschmittel!  
Erprobt u. gelobt!

Erhältlich nur in Original-Paketen,  
niemals lose.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF.  
Allein. Fabrikanten auch der allbeliebtesten

Henkel's Bleich-Soda

Weine in Sohrau belegene ca. 8 1/2 Morgen große

**Wiese**

ist zu verpachten, wenn möglich auf längere Zeit.

Johann Lipinski,  
Ober-Lajstl.

**„Hotel Germania“.**

Anläßlich der Uebernahme: Einweihung der Lokalitäten durch ein

**Lausfränzchen**

am Sonnabend, den 27. April cr., abends 8 Uhr.

Für gute Küche, Weine und diverse Biere wird bestens gesorgt sein.

Die geehrte Bürgerchaft nebst Angehörigen ladet ergebenst ein

Vincent Broll.

**Krieger-Kreuz-Verein**

Sohrau O.S.

Sonntag, den 28. April, nachm. 3 Uhr:

**General-Verammlung**

im Vereinslokale (Brauerei).

Tages-Ordnung:

- 1) Rechnungslegung und Dechargeerteilung.
- 2) Vorstandswahl.
- 3) Vereinsangelegenheiten.

Der Vorstand.

**Radfahrerverein 1909' Sohrau.**

Sonntag, den 28. April cr.:

**Prämienfahrt**

nach Schwarzwasser.

Abfahrt nachmittag 2 Uhr vom Vereinslokale (Collatz's Gasthaus) aus.

Gäste sind willkommen!

Der Vorstand.



Freiwilliger Feuerlösch-  
u. Rettungs-Verein  
Sohrau OS.

Montag, den 29. April,  
abends 6 Uhr:

**Uebung.**

Der Vorstand.

**Kath. Gesellenverein Sohrau.**

Sonntag, den 28. April, abends 8 Uhr:

**Sitzung**

im Vereinslokale (Hotel Germania).  
Es wird um vollständiges Erscheinen dringenden  
erlaubt.

Der Vorstand.

**Mehrere Lehrlinge**

können sich melden bei

Leopold Cmok, Maschinenfabrikant.

**Brennabor**

Nur Markenräder

ist bei größter Leichtig-  
keit stabil u. aushaltend  
und bei mustergültiger  
Durchbildung preiswert



Vertreter für Sohrau OS. und Umgegend: S. BERGER Inh. H. SCHLEIER, SOHRAU OS., Teleph. 12.

**ADLER FAHRRÄDER**

Weltbekannte erstklassige Marke

Solideste Konstruktion.  
Nur bestes Material.  
Präzisionsarbeit bis in  
alle Einzelheiten, daher  
spielend leichter Lauf.

ADLERWERKE vorm. HEINRICH KLEYER A. G.  
FRANKFURT AM MAIN.

Vertreter: H. Engelmann, Sohrau OS.

**Cocosa**



**Butter**

Vertreter:  
Carl Zipper, Beuthen OS.  
Gräupnerstr. 14. Teleph. 1320.

**MAGGI'S Suppen**  
DIE BESTEN



1 Würfel für 2-3 Teller 10 Pf.

Der Waschttag  
hat seinen Schwachen  
verloren, wo mit Seifol gewa-  
schen wird. Durch einweichen  
u. kochen mit Seifol ist fast die  
ganze Arbeit getan. Dabei wird  
die Wäsche blendend weiss, dass  
es gerade eine Freude ist mit  
Seifol zu hantieren.